

genügt, wenn wir Ökonomische Konferenzen verlangen und dann vielleicht noch am Tage der Konferenz daran teilnehmen, sondern es kommt vielmehr auf die Anleitung und Hilfe bei der Vorbereitung an. Man muß auch ganz offen aussprechen: Trotz der allgemeinen qualitativen Verbesserung der Parteileitungen ist es in der Mehrzahl der Parteileitungen der Betriebe noch so, daß die wirtschaftlichen Fragen unzureichend beherrscht werden. Es ist nicht allein damit abgetan, daß ein Vertreter der Werkleitung oder der Finanzbuchhaltung in die Leitung gewählt wird. Nicht wenige solcher hervorragender leitender Wirtschaftsfunktionäre haben noch keine Parteischule besucht. Einige sträuben sich sogar, eine solche zu besuchen.

Andererseits ist es so, daß wir gute Parteisekretäre mit Parteihochschul- oder Bezirksparteischulbildung haben, die sich aber nur ungenügend in technischen und betrieblichen Dingen auskennen. Der gute Wille der meisten Genossen ist vorhanden, und bei guter Anleitung, richtiger Koordinierung der Arbeit in den Grundorganisationen sind noch weit bessere Erfolge zu erzielen, als dies bis jetzt schon der Fall ist.

Die unterschiedliche Qualifikation der Parteileitungen ist auch mit ein Grund dafür, daß die Einwirkung der Kreisleitung sehr unterschiedlich sein muß. Das beweist u. a. folgendes Beispiel:

Im VEB Glühlampenwerk gibt es nicht nur für das Jahr 1956 einen gut ausgearbeiteten Plan, sondern bereits auch einen in der Perspektive bis 1960. Die starke Nachfrage, der große Bedarf an Glühlampen gaben Anlaß, den Plan 1956 gegenüber dem Plansoll 1955 um rund 25 Prozent zu erhöhen. Wir stellten jetzt die Forderung, über den Plan 1956 hinaus noch zwei Millionen Glühlampen mehr zu erzeugen. Genosse Andrä, Sekretär für Wirtschaft im VEB Berliner Glühlampenwerk, war zuerst dafür nicht zu begeistern. Seine Meinung war, der stark erhöhte Plan sei doch gegenüber 1955 bereits ein Kampfplan. Das Kollektiv der Leitung überzeugte den Genossen Andrä, daß seine Meinung falsch ist. Er konnte sie nur haben, weil er sich nicht bemühte, ständig im Betrieb neue Reserven aufzudecken.

Die Parteileitung begann nach dieser Aussprache die Belegschaft auf das neue Planziel hinzulenken, und es wurden durch die Mithilfe aller Belegschaftsmitglieder weitere betriebliche Reserven erkannt. So konnte auf der Kreisdelegiertenkonferenz Genosse Krüger ans Rednerpult treten und im Auftrage der Belegschaft den Delegierten die feste Zusicherung geben, daß auch diese zwei Millionen Glühlampen über den Plan hinaus produziert werden. Der VEB Gaselan bot dazu — zur vorfristigen Herstellung neuer Maschinengruppen — seine sozialistische Hilfe an.

Es ist natürlich leichter, bei einer ideologisch starken Parteileitung, wie sie im BGW vorhanden ist, solche Kampfforderungen durchzusetzen. Außerdem kann man die Belegschaft leichter begeistern, wenn sie die klare Perspektive kennt.

Parteileitungen anderer Betriebe, wie z. B. VEB Hochbau, WF Gerätewerk usw., mußten mit Unterstützung der Kreisleitung ihre ganze Kraft einsetzen, um bei ihrer übergeordneten Dienststelle, Magistrat bzw. Hauptverwaltung des Ministeriums, Planfragen zu klären. Das beweist, daß der Staatsapparat noch immer nicht seine wirtschaftlich-organisatorische Aufgabe so ernst nimmt, wie es die Beschlüsse der Partei erfordern.

Es gibt kaum einen Betrieb, der nicht spezielle Sorgen oder Wünsche hat. So schrieben z. B. die Genossen des Glaswerks Stralau an den Bevollmächtigten für